



Dieter Hölterhoff

Die Auswirkungen des Rechtspopulismus auf die Entwicklung des Bildungswesens

Rezension zu: Jakupec, Victor & Meier, Bernd (Hrsg.): Die Auswirkungen des Rechtspopulismus auf die Entwicklung des Bildungswesens. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften. Band 56. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag 2019. ISBN 978-3-86464-202-9. 260 S.; 32,80 €

Veröffentlicht: 22. November 2019

Victor Jakupec und Bernd Meier legen ein Band mit Beiträgen von Autorinnen und Autoren aus Australien, Deutschland, Malawi und den USA vor. In zwei, sich inhaltlich überschneidenden Abschnitten zu „Paradigmatisch-politische[n] Abhandlungen“ sowie „Rechtspopulismus und Bildungspolitik“ wird auf die Auswirkungen des Rechtspopulismus auf „Bildung“ als Disziplin, Theorie und Praxis eingegangen.

Ziel des Rechtspopulismus sei sowohl eine durchgreifende Umgestaltung der bestehenden demokratisch-[neo-]liberalen politischen Landschaft als auch die Ablehnung westlich-liberaler Grundwerte. Dabei bringe er sich „nationalistisch-grenzziehend“ gegen neoliberale Werte des freien Marktes sowie bei gleichzeitigem Bestreiten der Existenz von Tendenzen zur Globalisierung in Position.

Jakupec und Meier stellen auf den auf Grundrechten basierenden Bildungsauftrag, der „Vermittlung der sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Werte“ (Jakupec/Meier 2019, S. 8) als „ein[en] Katalysator für die soziale, kulturelle, politische und ökonomische Beteiligung der zukünftigen Generationen entweder im Sinne der etablierten gesellschaftlichen Werte oder im Sinne eines neuen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Wertsystems“, ab (S. 9).

Die Beiträge sollen die „umstrittene Frage, ob Bildung die Gesellschaft oder die Gesellschaft die Bildung verändern soll“ (ebd.) für den Einfluss des Rechtspopulismus auf Bildung analysieren. Es geht um das „Spannungsfeld zwischen Bildung, Politik, Schule und Gesellschaft auf lokaler, nationaler, regionaler, internationaler und globaler Ebene“ als Herausforderung (S. 9f.): „Welchen tatsächlichen oder potenziellen Einfluss hat der Rechtspopulismus auf die Bildungspolitik in den westlichen liberalen Staaten und welche Auswirkungen könnte dies jetzt und in Zukunft haben?“ (S. 10)

Zu Beginn der „Paradigmatisch-politische Abhandlungen“ geht Christa Luft auf Ursachen ein (S. 33f.). Die Beschädigung des sozialen Zusammenhalts durch die Finanzkrise, die Zweifel an den nationalen und internationalen politischen Eliten sowie der liberalen Marktwirtschaft wachsen ließ und damit den Nährboden für den Aufstieg der Rechtspopulisten bot. Sie verneint eine eigenständig rechtspopulistische Denkschule ebenso wie einen kulturalistischen, d.h. auf neue Identität ausgerichteten Hintergrund. Der vermeintliche oder tatsächliche Verlust nationalstaatlicher Souveränität angesichts der Globalisierung und den damit verbundenen Abstiegsängsten hätte insbesondere Auswirkungen auf die sog. Mittelschicht (vgl. Zick, Küpper und Berghan 2019; Faus/Storks 2019). Als eine mögliche Abhilfe sieht sie die Beteiligung aller Menschen am steigenden gesellschaftlichen Wohlstand.

Ulrich Busch hebt in seinem Beitrag „Einfache Antworten für komplizierte Probleme: Rechtspopulistische Diskursstrategie und ökonomische Bildung“ (S. 65f.) hervor, dass der Rechtspopulismus vor allem als eine politische Schein-Gegenbewegung zum Neoliberalismus zu verstehen ist. Das didaktische Prinzip, dass „zu einer Erklärung einer Erscheinung nur das herangezogen werden soll, was zu ihrer Erklärung ausreicht“ (S. 67), hält er für sinnvoll, um den Bildungseffekt zu erhöhen und Rechtspopulismus aufzuhalten (S. 85f.)

Plickat benennt kultuspolitische Wirkungen des Rechtspopulismus im Rahmen eines im kommunikativen Bermuda-Dreiecks um Politik, Schule und Wissenschaft angesichts unberücksichtigt bleibender Vorschläge für Kernsanierungen des Bildungssystems (S. 92f.) Mit einem kurzen Abriss über Etappen bundesdeutscher Bildungspolitik zeichnet er eine historische Linie, in der „national orientierte Standortmotive sowie harmonisierend erklärte sozial-ständische Gesellschaftsvorstellungen, wie sie als Nachwuchs aus der ‚alten Doppelehe von Bildung und Besitz‘ sowie ‚Thron und Altar‘ hervorgingen“ (S. 97) nach, die bis heute reproduktiv wirken. Es erscheine als zynische Realsatire, wenn Kultuspolitik zum Thema Rechtspopulismus nur wieder wie in den 70er Jahren in Schulfächern wie Gemeinschaftskunde, Geschichte und Politik das Alte anordne: „Warnungen vor etwas mit Formen dessen, wovor sie warnt.“ (S. 105.)

William Loxleys kennzeichnet in seiner Betrachtung „Liberal Democracy – Trumps Populism through Education“ (109f.) das öffentliche Interesse an Gleichheit, Offenheit und Zusammenarbeit in liberalen Demokratien als unabdingbaren Bestandteil von Gemeinwohl, um vor populistischen Vorstellungen zu schützen.

Eingangs des Abschnittes „Rechtspopulismus und Bildungspolitik“ befasst sich Muszynski mit „Populismus und Drohung eines bildungspolitischen Rollbacks von rechts?“ Populismus sei eine potenziell gegen jegliche Eliten im Namen des „normalen Volks“ angehende Bewegung, die sich als Stimme des Volkes geriere (S. 138). Angesichts von Tabuisierungen mit zugehörigen reduzierten Wahrnehmungsmustern warnt er vor politisch korrekten Äußerungen, die umstandslos mit sprachlichen Verdammungen belegt sind und einer daraus resultierenden eigentümlichen Sprachlosigkeit angesichts den wirklich existierenden menschenverachtenden Bedrohungen (S. 143). Seine Analyse von AfD-Positionen zur Bildung zeigt, dass sich „die bildungspolitischen Auffassungen der AfD [...] durchgängig innerhalb realer Vorfindbarkeiten und des konventionellen bildungspolitischen Diskussionsrahmens“ bewegen (S. 149) und macht keine radikalen Positionen jenseits traditioneller konservativer bildungspolitischen Auffassungen aus der Zeit vor den Bildungsreformen ab den 1960er Jahren aus (S. 150). Er kritisiert die in keinem Verhältnis zum bildungspolitischen, administrativen und curricularen Wortgeklänge zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit (S. 152). Für Ostdeutschland konstatiert er, dass „die im internationalen Vergleich modern strukturierte DDR-Bildungslandschaft [...] im Zuge der (Wieder)Begründung der ostdeutschen Länder von den Ostdeutschen ohne wirkliche Notwendigkeit umstandslos auf die westdeutschen Üblichkeiten regrediert [wurde].“ (S. 156.) Hervorzuheben ist ein in den letzten Jahren kaum benannter Aspekt: „Die normativ und programmatisch ja hinreichend vorliegenden Verpflichtungen aller Schulen zur Erziehung im Sinne des deutschen Grundgesetzes muss sich endlich mit adäquatem Gewicht im Schulunterricht niederschlagen.“ (S. 158.)

Viktor Jakupec begründet mit seinem deutsch und englischen Beitrag „Universitäten und der zeitgenössische Zeitgeist des Rechtspopulismus“ (S. 179f.), dass der Rechtspopulismus keine politische Ideologie, sondern eine politische Bewegung sei, bestenfalls eine „dünn-zentrierte Ideologie“, welche sich an andere „dick-zentrierte Ideologien“ anfüge.

Makuwira hält mit seinem Beitrag „Right-Wing Populism, Political Reorientation and Education in Africa: Challenging the Orthodoxy“ (S. 161f.) den Rechtspopulismus als ein Instrument zur Verminde- rung der Ausbreitung des Neoliberalismus für geeignet.

Hermann Zöllner geht unter der Überschrift „Gerechtigkeit des Schulsystems – ein Beitrag zur Prävention von Rechtspopulismus?“ insbesondere der Gerechtigkeit für Schülerinnen und Schüler angesichts auseinanderdriftender Schulsysteme in den Ländern nach. Als ein Fazit ist seine Frage herauszustellen, ob „es strategisch sinnvoll [ist], die Potentiale aller Schülerinnen und Schüler optimal zu entwickeln“ (S. 255) angesichts von Allokations- und Selektionsfunktionen mit Glaubenssätzen, Handlungsorientierungen und meritokratische Legitimationen, die auf allen Ebenen des Bildungssystems eine Veränderung erschweren.

Alle Beiträge setzen sich mit der Abwehr des Rechtspopulismus auseinander und werfen u.a. die Frage nach der Rolle von (mehr) ökonomischer (Hochschul-)Bildung (Luft, Busch, Jakupec, Muszynski, Zöllner) sowie Abwehr- und Aufklärungsstrategien und politischer Gestaltung von Globalisierung als objektivem im Blick von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auf.

Der Band leistet einen wichtigen Beitrag dazu, auf Rechtspopulismus nicht sofort mit dem Ruf nach politischer Bildung zu reagieren, sondern ihn mit den Bildungsfragen generell in Beziehung zu setzen.

Literatur

Faus, Rainer; Storks, Simon 2019: Im vereinten Deutschland geboren – in den Einstellungen gespalten? OBS-Studie zur ersten Nachwendegeneration. Otto-Brenner-Stiftung (Hrsg.). OBS-Arbeitsheft 96. Frankfurt/M.

Zick, Andreas; Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm 2019: Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter. Bonn.

E-Mail des Verfassers: d.hoelterhoff@t-online.de